

HOCHBEET ALS ALTERNATIVE

Hochbeete liegen im Trend, auch wenn sie schon eine lange Tradition im Gartenbau haben. Ein „hohes Beet“ entsteht bereits, wenn eine mit Steinen umgrenzte Beetfläche sich langsam durch Ernterückstände mit Erde anfüllt und somit höher als die Umgebung liegt.

Heute legt man Hochbeete in sehr unterschiedlichen Arten bewusst an. So verschieden sie in Form, Materialien oder Aufbau sind, so haben sie die erhöhte Pflanzfläche mit senkrechten Wänden gemeinsam.

Der Gartenfachhandel hat sich auf die Nachfrage an Hochbeeten eingestellt. So gibt es fertige Bausätze aus Metall, Holz oder Kunststoff zu kaufen.

Welche Vorteile bietet ein Hochbeet gegenüber einem klassischen Beet am Boden?

Hochbeet	Klassisches Beet
Kann je nach Bauart überall stehen (auch auf Pflaster!) bzw. ist mobil	An vorhandene „Gartenflächen“ gebunden
Aufbau eines optimalen Pflanzsubstrates möglich	Vorhandene Erde lässt sich nur langsam verbessern -> Problem bei schwere Böden: Verdichtungen u. Staunässe
Alle Arbeiten auch bei körperlichen Einschränkungen im Stehen oder Sitzen (je nach Bauart) möglich	Viele Arbeiten nur in gebückter Haltung oder im Knien möglich
Kein Umgraben	Umgraben (bei schweren Böden)
Grundsätzlich für alle Gemüsearten geeignet, bei Tischbeeten jedoch nicht für Wurzelgemüse	Eignung je nach Bodenart evtl. eingeschränkt
Schädlinge leichter erkennbar, Beet für sie schwerer erreichbar (Schnecken, Mäuse)	Schädlinge können länger unentdeckt bleiben

Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten

Kaiser-Friedrich-Str. 1, 55116 Mainz
Telefon: 06131 16-0

Unsere Kooperationspartner

- Landesamt für Umwelt
- Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz
- Bund Umwelt- und Naturschutz (BUND)
- DWA, Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland
- Bioland Rheinland-Pfalz/Saarland e. V.
- Handwerkskammern Rheinland-Pfalz
- Energieagentur Rheinland-Pfalz
- Gartenakademie Rheinland-Pfalz
- Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz
- Landesforsten Rheinland-Pfalz
- SGD Nord und SGD Süd
- Landesuntersuchungsamt

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

www.umweltschutz-im-alltag.rlp.de



Impressum

„Umweltschutz im Alltag“ ist eine Initiative des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten für einen effizienten und nachhaltigen Umweltschutz

Redaktion: Sell, LfU

Text: DLR Rheinland-Pfalz/Gartenakademie Rheinland-Pfalz, LfU. Fotos: Pixabay

© Landesamt für Umwelt (LfU); August 2019



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR UMWELT,
ENERGIE, ERNÄHRUNG
UND FORSTEN

UMWELTSCHUTZ IM ALLTAG HOCHBEETE - GÄRTNERN AUF TERRASSE UND BALKON



STABIL MUSS ES SEIN

Hochbeete eignen sich besonders, wenn...

- keine Pflanzfläche vorhanden ist (z. B. Balkon oder eine Pflanzaktion auf einem Schulhof...),
- der Gartenboden problematisch ist (z. B. schwere, staunasse oder steinige Böden),
- bequemes Arbeiten gewünscht oder notwendig ist.

Ein Hochbeet selbst zu bauen, ist gar nicht schwer. Dieses lässt sich beispielsweise aus Holz relativ leicht herstellen, zudem ist Holz als nachwachsender Rohstoff klimafreundlich. Zu den beständigen Holzarten gehören z. B. Lärche, Birke oder Douglasie.

Neben Holz eignen sich auch Steine, Weidengeflecht (s. Foto) oder Säcke als äußerer Halt für die Beeterde. Häufig lässt sich auch altes Material verwenden, wie beispielsweise Euro-Paletten oder Schubkarren. So wird ein Hochbeet schnell zum Upcycling-Projekt und zu einem echten Hingucker!



Offene Hochbeete sind in der Regel direkt mit dem Boden verbunden (nach unten offen, z. B. gemauerte Beete). Sie müssen stabil genug sein, um den durch die Erdfüllung entstehenden hohen Innendruck auszuhalten. Es empfiehlt sich, im Abstand von einem Meter Pfosten ausreichend tief in den Boden einzulassen.

Größe und Form sollte den vorhandenen Örtlichkeiten angepasst werden. Rechteckig, rund, asymmetrisch, sehr klein (z. B. Weinkiste) bis sehr groß (mehrere Meter lang).

AUF DIE SONNE KOMMT ES AN

Standort: Optimal ist ein sonniger Platz. Ideal ist es, das Beet in Nord-Süd-Richtung auszurichten, um die Sonneneinstrahlung perfekt zu nutzen.

Größe: Es gibt keine festen Maße. Eine Höhe von 80 cm ist für sitzendes Arbeiten und kleine Personen optimal, bis 100 cm für stehendes Arbeiten von großen Personen. Bei der Breite gelten 120 cm als sinnvoll (beidseitig zugänglich, sonst schmaler.) Die Länge ist frei wählbar.

Unterfahrbare Tischbeete eignen sich für Rollstuhlfahrer und Personen, die nicht lange stehen können, dann einfach einen Stuhl dazu stellen.

Für Kinder, eine der Körpergröße entsprechende Höhe (kein Bücken), die ausgestreckten Arme sollten die Beetmitte erreichen.

Natürlich wird nicht immer die gleiche Hochbeetform die geeignete sein. Auf dem Balkon wird man eher zu Trögen und Kübeln greifen, während im Garten große Beete stehen können.

Was pflanze ich an?

Grundsätzlich sind alle Gartenpflanzen geeignet, besonders Blattgemüse, Kräuter, Erdbeeren etc. Zur Auflockerung bieten sich auch bienenfreundliche Stauden und Blumen an. Bei kleinen Beeten ist aufgrund des eingeschränkten Wurzelbereiches von 20-30 cm ein Anbau von Wurzelgemüse bzw. Kartoffeln nicht sinnvoll.



Weitere Informationen finden Sie auf www.umweltschutz-im-alltag.rlp.de

WELCHE FÜLLUNG DARF ES SEIN?

Die „klassische“ Füllung eines Hochbeetes ist ein vom Hügelbeet abgeleiteter Schichtaufbau. Dabei ist die stabile Einfassung mit verschiedenen Materialien wie Holzschnitt, Gartenabfällen, Kompost und Komposterde aufzufüllen. Die Höhe beträgt in der Regel etwa 80 cm, ist aber variabel und lässt sich an die Wünsche und Bedürfnisse des Gärtners anpassen.

Bei kleinen bzw. flachen Beeten ist der Schichtaufbau allerdings nicht umsetzbar, so dass es auch Hochbeete mit reinen Substratfüllungen gibt.

Vor- und Nachteile beider Varianten im Überblick:

Klassischer Schichtaufbau	Homogenes Substrat
<p>Voraussetzung: genügend Füllhöhe (i.d.R. 0,8 – 1m).</p> <p>Vorteile: Entstehung von Rotte-Wärme (Ernteverfrühung) und ständige „Nachlieferung“ pflanzenverfügbarer Nährstoffe.</p> <p>Einsatz garteneigener organischer Materialien (z.B. Zweige, Laub) -> geringe Substratschicht nötig.</p> <p>Nachteile: „Setzen“ durch Verrottung -> nach 3 – 4 Jahren „auffüllen“ mit organischem Material bzw. Neuaufbau nötig.</p>	<p>Voraussetzung: Keine, auch bei Tischbeeten möglich</p> <p>Vorteile: Kein eigenes Gartenmaterial nötig. (z. B. „Balkongärtner“). Kaum „Setzen“ bei strukturstabilem Substrat bzw. leichtes Auffüllen.</p> <p>Nachteile: Kein „Mistbeet-Effekt“. Kosten für Substrat (Düngung).</p>

Klassischer Schichtaufbau:

